

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 41 (1970)

Heft: 10

Nachruf: Friedrich Dick : Hausvater des Knabenheims Bilten, 1914 bis 1943

Autor: Widmer-Gähwiler, H. / Widmer-Gähwiler, K.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorstandsmitglieds des VSA auf die gegenwärtigen Probleme der Weiterführung und Finanzierung der Geschäftsstelle und die Pressepolemik hin.

Am Nachmittag bot sich Gelegenheit, die moderne Strafanstalt Saxerriet zu besichtigen, wo uns Herr Direktor Brenzikofer in einem tiefschürfenden Referat Verständnis für die Situation, das Gefühlsleben und Reaktion der verurteilten Menschen sowie für die durch Erfahrung und Hilfsbereitschaft gereiften Erziehungsmethoden weckte. E. H.

Friedrich Dick †

Hausvater des Knabenheims Bilten, 1914 bis 1943

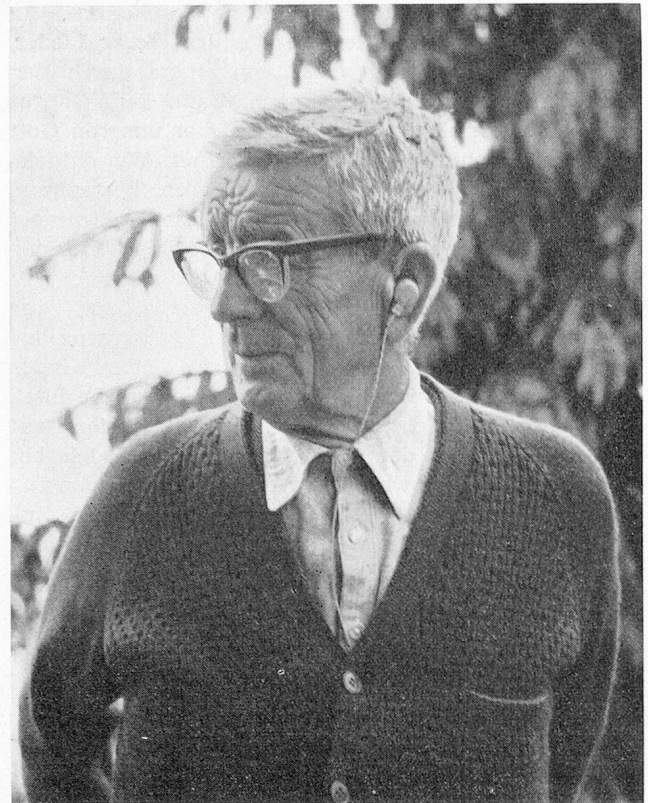
Am Abend des 30. Juli 1970 ist in seinem schönen Alterssitz am Strandweg in Faulensee Herr Fritz Dick gestorben und am 3. August 1970 im Krematorium in Thun verabschiedet worden.

Friederich Dick wurde am 17. Mai 1886 in seinem Heimatort Gurbrü im Bernbiet als Bauernsohn geboren, durchlief dort die Schulen und wurde hierauf im Evangelischen Seminar Muristalden in Bern zum Lehrer ausgebildet. Als solcher und zugleich als Gruppenleiter amte er zunächst sieben Jahre im Knabenheim «Bächtelen» in Wabern bei Bern.

Infolge Hinschiedes von Hausvater Gähwiler bei der Rettung eines Zöglings aus der Linth wurde Fritz Dick durch die Evangelische Hilfsgesellschaft des Kantons Glarus im Herbst 1914 an die verwaiste Stelle des Knabenheims Bilten berufen. Da er als Oberleutnant der Armee oft an der Grenze weilte, versah die Witwe des verstorbenen Heimleiters, Frau Marie Gähwiler-Anderegg, weiterhin ihren Posten als Hausmutter. Im Herbst 1915 vermählte sich dann Fritz Dick mit ihr. Die Zeit ihres gemeinsamen Wirkens dauerte bis Herbst 1943. Durch zunehmende Schwerhörigkeit genötigt, verliess er das Heim vorzeitig. Mit der Verabschiedung der Hauseltern Dick erfolgte gleichzeitig die Schliessung des Heims in Bilten und die Uebersiedlung seiner Zöglinge auf die Linthkolonie. Der Gutsbetrieb wurde einem Verwalter anvertraut.

Vater und Mutter Dick siedelten zur Tochterfamilie ins Erziehungsheim Langhalde in Abtwil über, das kriegsbedingt nur zu einem Ueberbrückungsheim für die Eltern werden sollte. Bevor sie eine eigene Alterswohnung beziehen konnten, starb Mutter Dick bei Kriegsende 67jährig. Vater Dick, welcher der Langhalde den Garten wunderbar gepflegt hatte und den Widmerkindern ein lieber Grossvater war, verliess die Langhalde im Herbst 1945. Er heiratete Fräulein Klara Leuenberger und liess sich mit ihr in Faulensee nieder, wo sie zur liebevollen Betreuerin seines Lebensabends wurde. Nahe der Schifflande bauten sie über dem Strandweg ihr freundliches Chalet, zur Aufnahme von Feriengästen bestens ausgerüstet. Fritz Dicks handwerkliche und gärtnerische Begabung kam bei der Gestaltung des Eigenheims und seines Umschwungs nochmals zur schönsten Entfaltung.

Fritz Dick war seinen Heim- und Stiefkindern ein ausgezeichnete, wenn auch eher strenger Vater. Be-



züglich seiner Erziehungsmethode würden wir sagen: «Jedes von uns hat von ihm das angenommen, was es annehmen wollte. Seine Strenge verhinderte vielleicht gelegentlich für den Moment, das anzunehmen, was er von seinen reichen Gaben uns vermitteln wollte, aber bei der Rückschau auf unsere Jugend als reifere Menschen müssen sich viele von uns eingestehen, dass Vater Dick an unserem Werden und Wachsen in den Beruf und in das Leben hinein entscheidenden Anteil hat. Wer wenig konnte, musste das Wenige, das ihm gegeben war, herausgeben, anwenden und weiterbilden, wer mehr konnte, entsprechend mehr, und wer viel konnte, musste es unweigerlich zu etwas Rechtem bringen. Er wollte uns alle möglichst leistungsfähig machen.» Ein Ehemaliger äusserte kürzlich: «Das isch der gschydischt Ma, won ich künne glernet ha; der hät eifach alles chänne!» Das war seine starke Seite, Schule und Betrieb mit Landwirtschaft und Garten nebst Disziplin unter den Zöglingen in bester Ordnung zu halten, Tag um Tag, Sommer und Winter, Werktag und Sonntag. Seine kärgliche Freizeit — von Ferien war selten die Rede — verbrachte er mit Reparaturen, die oft den Handwerker sparten. Da wurde z. B. ein altes Auto in einen Traktor umgewandelt, eine Sämaschine und Getreideputzmühle selbst hergestellt, mit selbst gebastelten Elektroden mächtige Fässer Süssmost konserviert. Da wurden Schwimmbassin und Flussboot mit den Knaben selbst gebaut, wie auch ein maßstäblich genaues Modell der Lötschbergbahn mit mächtiger Geleiseanlage. Wie staunten sie über seine technische Findigkeit in der Auswertung von Abfallmaterial zur Herstellung eines Radios mit aus Grammophonplatten ausgesägten Kondensatoren. Der Empfang blieb nicht aus, und als er mitten in der Nacht die ersten Töne hörte, eilte er in den Schlafsaal und weckte die Buben mit dem Ruf: «I ha Musig!», worauf sie herunterkamen und mit dem Kopfhörer eine Probe



Keine Sorgen wegen Waschproblemen

STEINFELS WEISS IMMER RAT! *



Steinfels verdankt seinen guten Ruf nicht allein den Qualitätswaschmitteln, mit denen er führende Wäschereien, Anstalten, Heime, Hotels und Restaurants beliefert, sondern in gleicher Masse seinem gut ausgebauten Service.



Kundendienst wird hier gross geschrieben. Der Vertreter ist nicht einfach Verkäufer, dessen Verdienste nach der Anzahl seiner Bestellungen gemessen werden.



Eine noch grössere Aufgabe haben unsere Waschtechniker! Ihr Bestreben ist es, Vertrauensmann des Kunden für alle Waschprobleme zu werden. Dazu gehören nicht nur ein freundliches, zuvorkommendes Auftreten, sondern seriöse, wohlfundierte Fachkenntnisse. Im Betrieb erhalten die Steinfels-Waschtechniker eine Ausbildung, die sie befähigt, den Kunden wertvolle Dienste zu leisten. Die ständige Praxis erweitert ihr Wissen. In der Ausarbeitung von Waschanleitungen und dem Erstellen von Waschgangkontrollen sind sie besonders geschult. Für die Behandlung von Spezialproblemen und für Schadenfälle stehen Laboratorium, Versuchswäscherei und Textilchemiker bereit.

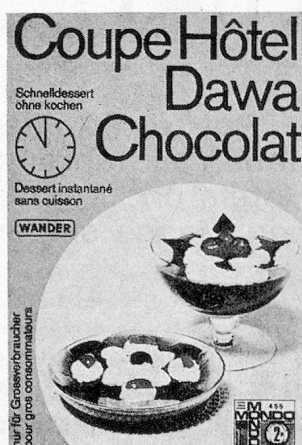


Die Beratung durch unser Fachpersonal ist unverbindlich und kostenlos. Ein Versuch lohnt sich, denn die immer gleichbleibende Qualität der Steinfels-Produkte garantiert für sauberes, schonendes und sparsames Waschen!

STEINFELS die leistungsfähige Seifenfabrik für den Grossbetrieb
Friedrich Steinfels Zürich 23, Telefon (051) 42 14 14

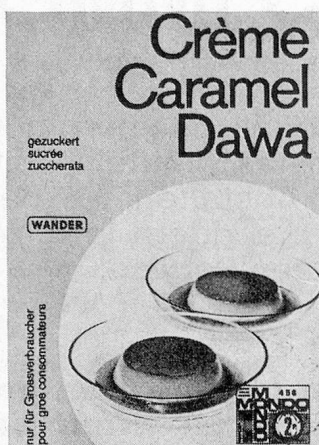
Dawa Dessert— Spezialitäten für höchste Ansprüche!

WANDER



Das preisgünstige Schnelldessert zur raschen Zubereitung von Coupes, Crèmen und anderen Spezialitäten. Kein Kochen - nur mit kalter, trinkfertiger Milch anrühren.

Aromen:
Vanille, Chocolat,
Banane

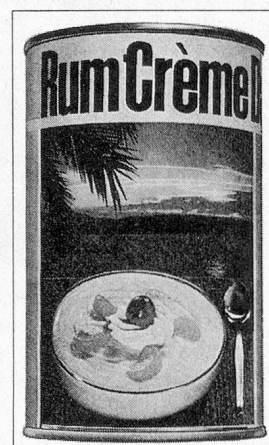


Mit Crème Caramel Dawa lassen sich sogar die delikaten und leichten Caramelköpflchen rasch und einfach zubereiten. Bereits gezuckert.

Caramelzucker Dawa:
Gebrauchsfertig - hergestellt aus reinem, natürlich gebranntem Zucker - zum Auscaramelieren der Förmchen, sowie zum Aromatisieren von Crèmen, Glacen etc.



Gleiche, bewährte Qualität wie Crème Caramel Dawa - aber neu mit dem feinen Schokolade-Aroma!



Die herrliche, tischfertige Dosencreme - sofort servierbereit.

Aromen:
Chocolat, Vanille,
Ananas,
Orange und Rum.

Muster, Prospekte und weitere Auskünfte erhalten Sie jederzeit gerne durch Dr. A.Wander AG, Bern

Sämtliche Artikel exklusiv lieferbar durch Ihren Grossisten oder Ihre Einkaufsgesellschaft

70.17

hören durften. Andere Antriebs- und Gemütswerte weckten bei den Buben der gepflegte Garten und Gemüseblätz und das ebenso gepflegte Singen und Wandern.

Es ist erstaunlich, was der kleine, energische Mann bei der damals üblichen und notwendigen Einspannung der Kinder in Schule, Haushalt und Gutsbetrieb durch seine Arbeits- und Freizeitgestaltung an Aktivitäten zu vermitteln vermochte. Wenn er sich in erzieherischer Strenge oft überbot, so darf beigelegt werden, dass Mutter Dick eine ausgleichende und heitere Natur war und als Asthmaleidende nicht hasten konnte und so durch ihr stilles Wirken, kluges Eingreifen und humorvolles Teilnehmen sowie durch Gestalten von Hausfestchen und Aufführungen viele Wogen geglättet hat und Balsam in verwundete Herzen goss, wie uns soeben ein 61jähriger Ehemaliger bezeugte, der ein sehr tüchtiger Gärtner geworden ist. Er erinnerte uns daran, wie manche Biltnerbuben, die Gärtner, Schreiner oder Mechaniker wurden, ohne es sich bewusst zu sein, gerade den empfangenen Leitbildern folgten und es eben «zu etwas Rechtem brachten». Dass die Glarner Heime Linthkolonie und Bilten ihren Zöglingen nach der Schulzeit eine Berufsbildung ermöglichten und bezahlten, bot eine Möglichkeit zu nachgehender Fürsorge und war ein Antrieb, zum Fassen der frischen Wäsche ins Heim zurückzukehren und die Bindung an ihre Ersatzheimat zu vertiefen. Der vor hundert Jahren gegründete und heute noch bestehende Verein der Ehemaligen bedauert darum lebhaft die Schliessung des Heims und die Unmöglichkeit, seine Jahresversammlung im schönen alten Herrenhaus zu begehen.

H. u. K. Widmer-Gähwiler

Bücher für die Besprechung und zur Diskussion

Wohl in den meisten Heimen finden mehr oder weniger regelmässig Besprechungen statt. Aktuelle Probleme, Informationen und Anweisungen werden besprochen — Zeit für Vertiefung von Problemen, Zeit für fortbildende Lektüre mitsamt gemeinsamer Besprechung fehlt jedoch vielerorts — und wird auch allzuoft als nebensächlich oder als «Privatvergnügen» ignoriert. Die nachfolgend besprochenen Bücher würden sich nun ganz speziell für eine gemeinsame Diskussion eignen. Es sind nicht Bücher, die die Zustimmung aller finden würden, jedoch gerade dieser Umstand ergäbe eine offene Aussprache als Vorbereitung der Zukunft und als Basis für die gemeinsame Arbeit. Lektüre und Diskussion solcher Bücher könnten zum Tragenden und Verbindenden, zum Grundlegenden in der sich immer mehr spezialisierenden Heimarbeit werden.

Willi Schohaus: Erziehung zur Menschlichkeit
Verlag Huber, Frauenfeld, 344 Seiten

Diese Aufsätze vom ehemaligen Seminardirektor Willi Schohaus gehen alle Menschen an, die irgendwie mit Erziehung und Schulung zu tun haben. Die Darstellung

der verschiedenen Problemkreise (Erziehung zur Menschlichkeit. Erziehung zur Ehrfurcht. Erziehung zur Naturliebe. Liebhabereien. Ueber die Erziehung des Erziehers. Ueber die Autorität in der Erziehung. Strenge und Verwöhnung. Die Strafe. Konzentrationsschwierigkeiten. Ermutigung. Hausaufgaben und Freizeit usw.) zeigt eine glückliche Verbindung von Lebensnähe und gedanklicher Vertiefung, die die Lektüre nicht zur Qual, sondern zur Freude werden lässt. Der Verfasser ist auch stets bemüht, eine Synthese alter, veralteter traditioneller Anschauung mit der neuen Anschauungsweise herzustellen, was das Buch für «jung und alt» lesbar und wertvoll macht. Stellvertretend für die vielen Beispiele sei dem Buch der Abschnitt über «Erzieherische Autorität» entnommen:

«So leben wir denn in einer Zeit, da es für die Jungen relativ schwierig ist, erzieherische Autorität anzuerkennen. Schwierig ist es aber auch für die Erwachsenen geworden, Autorität zu verkörpern. Einmal wegen der beschriebenen skeptischen misstrauischen Haltung der Jungen; vor allem aber weil unzählige Erwachsene selbst nicht mehr auf einem festen weltanschaulichen Boden stehen. Die eigene Unsicherheit verhindert sie, den richtigen Mut zur festen erzieherischen Führung zu finden. Wie kann ein Erwachsener sich mit echter Zuversicht getrauen, jungen Menschen Wege zu weisen, wenn ihm selbst — verwirrt durch die Kompasslosigkeit der Zeit — die Ziele fragwürdig geworden sind? Wir glauben, dass die Autoritätskrise, die uns beschäftigt, weit mehr noch als auf jener Skepsis der Jungen auf dieser Unsicherheit der Erzieher beruht.

PHAG - Produkte
für Zuckerkrankes
sichern Ihnen eine
erfolgreiche Diät,
dank der besondern
Zusammensetzung
nach neuesten
wissenschaftlichen
Erkenntnissen.
Machen auch Sie
einen Versuch.

GLUTEN-STENDEL

FÜR ZUCKERKRANKE

GLUTEN-ZWIEBACK

GLUTEN-ZWIEBACK

GLUTEN-STENDEL

PHAG

PHAG

FABRIK HYGIENISCH - DIÄTETISCHER
NAHRUNGSMITTEL / GLAND (WAADT)

Erzeugt J. ECKERT